

prominenter juristischer, auch in amtlicher Stellung befindlicher Persönlichkeiten hielt. Man denke auch an die große Veranstaltung unserer Gesellschaft in der Berliner Philharmonie, wo außerdem Prof. Goldschmidt, Holitscher, Kisch, Renn u. a. m. unter lebhaftem Beifall der zahlreich erschienenen Intellektuellen sprachen.

Wenngleich Bayern sich gern alle wirtschaftlichen Vorteile im Ausbau der Agrar- und Industriegeschäfte mit Sowjetrußland gefallen läßt, so scheut es doch nicht vor der völlig ungerechtfertigten Unterdrückung eines wissenschaftlichen Vortrages zurück, der sich durchaus im Rahmen der verfassungsmäßig gewährleisteten Redefreiheit gehalten hätte. Auch in durchaus nichtkommunistischen Kreisen hat man mit dieser von Bolschewistenfurcht diktierten antirussischen Politik bedenkliches Kopfschütteln erregt, zumal die deutsch-russischen Beziehungen im Sinne einer gedeihlichen Zukunft nach den Erfahrungen der letzten Zeit gestärkt, aber nicht geschwächt werden sollten!

Lernt russisch!

Die Verbreitung der russischen Sprache in Deutschland steht weit zurück hinter den engen wirtschaftlichen und kulturellen Beziehungen beider Länder. Noch immer ist die russische Sprache trotz ihrer Wichtigkeit für Deutschland in den Schulen — und sei es nur als fakultatives Fach — nicht zugelassen. Im Oktoberheft 1930 unserer Zeitschrift haben wir darauf aufmerksam gemacht, daß bei der „Gesellschaft der Freunde des neuen Rußland“ ein russischer Sprachkursus unter sachgemäßer Leitung organisiert worden ist. Gegenwärtig hat der Kursus bereits begonnen. Weitere Gruppen für Anfänger und Fortgeschrittene werden zusammengestellt. Parallel damit laufen zwei Fernsprachkurse. Anmeldungen für die Sprachkurse sind zu richten an Dr. Anna Lifschitz, Berlin-Westend, Eichenallee 25.

Die „Arbeitsgemeinschaft für Marxistische Pädagogik“ hielt am 14. Februar ihre zweite diesjährige Sitzung innerhalb ihrer wissenschaftlichen Sektion ab. Hatte sie in ihrer ersten Sitzung die „Gesellschaftliche Umformung innerhalb der Sowjetunion“ zum Thema, so stand diesmal ein Bericht über den gegenwärtigen „Stand der sowjetrussischen Diskussion über Philosophie, Pädagogik und Psychologie“ zur Verhandlung. Entscheidend war bei diesem Referat der Einblick, daß in Sowjetrußland auch die Entwicklung der wissenschaftlichen Problematik von der werktätigen Arbeiterschaft kontrolliert und auf die Echtheit ihrer marxistischen, d. h. materialistischen Grundlage geprüft wird, genau so, wie die gesellschaftliche Umformung sich durch die bestimmende Rolle der Arbeiterschaft

durchsetzt. Die einzelnen Probleme, die sich in der dialektischen Philosophie an Namen wie Rjasanow, Deborin, Luppold knüpfen, die in der Pädagogik von dem radikalen Durchbruch des Polytechnismus unter Schulgins Führung Kunde geben, und auf dem Gebiet der Psychologie die Ueberwindung der Reflexologie und der bloß mechanistischen Psychotechnik durch eine materialistische Kollektivpsychologie (Prof. Salkind) aufzeigen, können hier eben nur angedeutet werden. Sie werden in den kommenden Sitzungen der wissenschaftlichen Sektion der Arbeitsgemeinschaft für marxistische Pädagogik im einzelnen gründlich behandelt werden, da die Kenntnis der wissenschaftlichen Probleme in Sowjetrußland von höchster Wichtigkeit auch für die Weiterentwicklung der westeuropäischen Wissenschaft ist.

Dänisch-russische Gesellschaft für Zusammenarbeit

Der Kopenhagener Verein „Dansk-Russisk Samvirke“ (Dänisch-russische Gesellschaft für Zusammenarbeit), welcher nach ungefähr denselben Richtlinien wie die „Gesellschaft der Freunde des Neuen Rußland in Deutschland“ arbeitet, hat im Laufe des verflossenen Jahres das Gebiet seiner Tätigkeit bedeutend erweitert. Nicht nur hat der Verein jetzt seine eigene kleine Bibliothek (mit etwa 300 Sowjet-Büchern), er hat auch zwei Kurse in russischer Sprache (für Anfänger und Fortgeschrittene) durchgeführt. Von Februar 1931 ab wird der Verein seine eigene Zeitschrift haben. Der Verein zählt etwa 90 Mitglieder, darunter die auch in Deutschland gekannten Schriftsteller Martin Andersen Nexö, Anker Kirkeby (dessen „Russisches Tagebuch“ auch in deutscher Uebersetzung vorliegt) und der größte Zeichner Dänemarks Anton Hansen. Von anderen bekannten Mitgliedern können auch folgende genannt werden: Der Gesandte der UdSSR in Dänemark M. Kobezky, der dänische Gesandte in Moskau P. Schou und der Chef der „Großen Nordischen Telegrafengesellschaft“, Generalkonsul Weimann. Von den Vorträgen in 1930 können besonders hervorgehoben werden: „Der Fünfjahrplan“ (von Georg Bolgann, dem Vorsitzenden des Vereins), „Die angeblichen Religionsverfolgungen in UdSSR“ (von Erich Baron), „Die Kriegsvorbereitungen gegen die Sowjet-Union“ (von Ludwig Renn), „Die Handelsverbindung zwischen Dänemark und der Sowjet-Union“ (von dem Gesandten der UdSSR in Dänemark M. Kobezky) und schließlich „Die erste Autofahrt Kopenhagen-Moskau“ (von dem jungen Sozialökonom Ebbe Munch, Sohn des jetzigen Außenministers P. Munch).

Dieser letzte Vortrag war ein ausführlicher und interessanter Bericht über die Fahrt von drei jungen dänischen Intellektuellen (Munch, Lektor der dänischen Sprache bei der Ber-